

MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

---

Nr. 95 / August 2004

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

ein Museum ist nicht nur ein Hort der Geschichte, der seine Objekte als historische Dokumente bewahrt und präsentiert sowie Wissen darüber vermittelt, sondern ein Museum ist selbst ein geschichtliches Zeugnis mit eigener Tradition und - bezogen auf seine Sammlungen und Ausstellungen - mit einem eigenen Profil. Das Profil unseres Museums hat sich über die ursprüngliche Heimatstube bis zu seiner jetzigen Form, wie wir es seit Jahren in der Kulturhalle kennen, herausgebildet. Es ist für die Bürger Identifikationspunkt für die Stadtgeschichte und bei der Stadtwerbung Standortfaktor neben anderen kulturellen Einrichtungen. Bei nunmehr fast 30 Jahren Heimatstube und Museum kann man sicher schon von einer Museumstradition in Neukirchen-Vluyn sprechen. Wir wollen uns aber nicht nur der Vergangenheit des Museums zuwenden, sondern vor allem über die Zukunft unseres Museums nachdenken. Dazu erbitten wir Ihre Mithilfe.

Sagen oder schreiben **Sie** uns bitte, was **Ihnen** beim Besuch des Museums besonders positiv oder negativ aufgefallen ist. Was sollte nach **Ihrer** Meinung geändert werden? Was vermissen **Sie** oder was scheint **Ihnen** überflüssig? Welche Änderungen würden **Sie** vornehmen? Für unsere weitere Arbeit ist uns **Ihre** Meinung wichtig. Deshalb diskutieren **Sie** diese Fragen vielleicht auch mit Verwandten oder Bekannten. Für **Ihre Antwort** möglichst bis zum Ende dieses Monats bedankt sich

Ihr  
Erwin Büsching  
Beiratsmitglied

---

## Es sagte: Ortega Gasset

(spanischer Philosoph)

---

“Die Vergangenheit kann uns nicht sagen, was wir tun sollen, wohl aber, was wir lassen müssen.”

---

## Damals

---

In den Veröffentlichungen unseres Mitgliedes **Anne Brüggestraß**, die bislang alle unter dem Oberbegriff “Damals” erschienen sind, ist Ende September oder Anfang Oktober mit der Auslieferung des Bandes IV zur rechnen, diesmal mit dem Untertitel “Männer wurden gehängt”. Das Buch gliedert sich in zwei Teile. Im Teil I schreibt die Autorin “Von der Gerichtsbarkeit und der medizinischen Versorgung in der Grafschaft Moers”. Darin wird u.a. deutlich, dass vor Hunderten von Jahren die Berufe des Henkers oder Scharfrichters und des

Mediziners meist in einer Person vereinigt waren. So wird neben dem Gerichtswesen auch ausführlich die Entwicklung des Gesundheitswesens in der Grafschaft Moers behandelt. Teil II beschäftigt sich mit dem “Handwerk im Wandel der Zeit”. Berufe wie z. B. der Putzmacherin, des Dachdeckers, des Uhrmachers oder des Malers und Vergolders werden ebenso beschrieben, wie die des Gerbers, des Fuhrunternehmers oder des Zimmermanns. In allen Bereichen werden neben den damals üblichen Arbeitsweisen auch Handwerkerfamilien vorgestellt, die dieses Handwerk in Moers oder in Neukirchen-Vluyn ausgeübt haben, teilweise unter veränderten Bedingungen auch heute noch ausüben.

Das Buch wird wieder zum Preis um etwa 20,- Euro in den Buchhandlungen am Ort und bei der Autorin zu erwerben sein.

---

## “Unzuchtsdelikte”

---

Unter dieser Überschrift berichtet unser Mitglied **Anne Brüggestraß** in ihrem Band IV der Reihe “Damals” folgendes:

“Was man damals unter Unsittlichkeit verstand, umfasste eine Vielzahl von Delikten. Hierunter fielen: Blutschande, Ehebruch, Kuppelei, Bigamie, Sodomie, Entführung, außerehelicher Geschlechtsverkehr und gewerbliche Unzucht. Unter den Begriff der Sodomie fielen Homosexualität und Bestialität, also die Unzucht mit Tieren. Sie galt als das abscheulichste Verbrechen. Sodomiten wurden verbrannt, um alle Schande zu tilgen. Das Gericht, welches die Strafen verhängte, unterschied ganz klar nach dem Geschlecht des Straftäters. Männer wurden gehängt, gerädert, enthauptet oder verbrannt. Die verhängten Strafen entsprachen dem spätmittelalterlichen Strafsystem. Die Strafe durch Ertränken trat später an die Stelle der Pfählung.

Die Leiber der Hingerichteten wurden auf das Rad, das neben dem Galgen stand, gelegt und dort blieben sie liegen, bis sie durch Verwesung auseinanderfielen oder bis die Raben ihr Werk getan hatten. Den so hingerichteten wurde eine Bestattung verweigert. Die durch das Schwert Enthaupteten hingegen wurden beerdigt, weil die Hinrichtung mit dem Schwert als ehrlich (ehrbar) galt.

Am letzten Tage vor ihrer Hinrichtung bekamen die Verurteilten die ‘Henkersmahlzeit’, zu der jeweils ein Quart Wein gegeben wurde. Da der Wein, laut Beleg, 11 Stüber gekostet hatte, nehme ich an, dass es ein Wein der mittleren Güte war.

Nach einer vollzogenen Hinrichtung war es ‘nach altem Landesbrauch’ üblich, dass die Schöffen des Gerichts und der Herr Procurator im nahe gelegenen Wirtshaus ein Gelage auf Kosten der Obrigkeit abhielten. Diese Rechnungen mussten, da die entstandenen Kosten Landeskosten waren, ausdrücklich quittiert und mit dem Vermerk ‘alles nach altem Landesbrauch’ versehen werden.”

---

## Ferienspiele - nicht am Computer!

---

Zum dritten Mal lädt das Museum in den Sommerferien (**am 18. August 2004 von 10.00 bis 13.00 Uhr**) wieder Kinder von sieben bis zwölf Jahren zu einer Spielaktion

ein. Die “Reise in die Vergangenheit”, wo sie viel über das Dorfleben und die Welt der Kinder vor etwa einhundert Jahren erfahren können, war schon bei den Mitwirkenden der Vorjahre sehr beliebt.

Welche Spiele liebten die Kinder früher? Wie lebte die Familie damals? Was und wo hat man für den täglichen Bedarf eingekauft? Nach Wunsch dürfen sich die jungen Besucher verkleiden und sich in die frühere Zeit hineinversetzen, um zum Beispiel in der alten Schulklasse am Unterricht wie vor 100 Jahren teilzunehmen. Sie können auf alten Schiefertafeln die alte Schrift lernen und sich über Fleißkärtchen freuen.

Ergänzend zu Spiel und Spaß gibt es noch das Angebot, alte handwerkliche Techniken auszuprobieren.

Anmeldung unter Tel.: 0 28 45 / 20 6 57  
Kostenbeitrag: 2,50 Euro

---

## Es sagte: Johann Wolfgang von Goethe in ‘Dichtung und Wahrheit’:

---

“Die Jugend will lieber angeregt als unterrichtet sein.”

---

## Sprichwörter und Redensarten

---

(23) Man sagt: “Der versteht nur Bahnhof”. Man meint: Der hört gar nicht zu, was gesagt wird, der ist geistig abwesend.

Als der 1. Weltkrieg seinem Ende zu ging, waren die Soldaten an der Front nur noch daran interessiert, möglichst schnell nach Hause zu kommen. So drehte sich bei ihnen manches Gespräch um die hoffentlich baldige Heimkehr. Alle anderen Themen waren dagegen belanglos. Wenn dann im Gespräch jemand “nicht ganz bei der Sache” war, sagte man: “Der versteht nur noch Bahnhof”, d.h.: er denkt nur noch an seine Rückreise in die Heimat.

---

## Einladung

---

Wie in unserem Jahresprogramm ausgewiesen, findet am **10. Oktober 2004** ein gemeinsamer Ausflug des Heimat- und Verkehrsvereins Neukirchen mit dem Museumsverein Neukirchen-Vluyn statt. Die Einladung dazu ist dieser Museums-Info beigelegt. Eine rechtzeitige Anmeldung erscheint ratsam.